

Initiative für eine Stiftungsgründung

USTER. In zwei Monaten haben die Grünen in Uster über 700 Unterschriften für ihre Initiative «Eco Viva» gesammelt. Die Stadt Uster soll eine Stiftung gründen, die günstige Wohn- und Gewerberäume schafft.

EDUARD GAUTSCHI

Am 22. Januar begannen die Mitglieder der Grünen Partei Uster mit ihrer Unterschriftensammlung für die Initiative «Eco Viva – bezahlbares und ökologisches Wohnen». In zwei Monaten unterschrieben über 700 Personen die Initiative, die sie gestern Freitag dem Stadtpräsidenten Martin Bornhauser und dem stellvertretenden Stadtschreiber Jörg Schweiter überreichten. Gemeinderat Gusti Hofmann sagte, dass das Sammeln der Unterschriften diesmal «sehr einfach» gewesen sei. Wenn man den Leuten erklärte habe, um was es ging, hätten sie meisten sofort unterschrieben. «Unser Anliegen scheint bei der Bevölkerung auf ein wohlwollendes Echo zu stossen», sagte der Präsident der Grünen Uster, Sergio Zanchi. «Das Thema Wohnen beschäftigt offenbar alle.»

Günstig und ökologisch

Die Volksinitiative hatten die Grünen initiiert, nachdem einer Antwort des Stadtrats auf eine Anfrage von Gemeinderat Markus Wanner (SP) zu entnehmen war, dass von den 12 500 Wohnungen in Uster deren 770 Genossenschaftswohnungen sind. Der Antwort war weiter zu entnehmen, dass der Stadtrat den gemeinnützigen Wohnungsbau unterstützt und ihm grundsätzlich positiv gegenübersteht. Die Stadt hat sich bisher an drei Projekten des gemeinnützigen Wohnungsbaus beteiligt. Das soll er auch weiterhin tun, finden die Grünen, und wollen ihn dazu mit ihrer Initiative verpflichten.

Gemäss Initiativtext soll die Stadt Uster eine öffentlich-rechtliche Stiftung gründen. Die Stiftung soll «preis-



Die Grünen reichten gestern ihre Volksinitiative «Eco Viva – bezahlbares und ökologisches Wohnen» ein. Von links: Gusti Hofmann, Urs Heckendorn, Sergio Zanchi, Stadtpräsident Martin Bornhauser (SP), Karin Fehr, Jörg Schweiter (stellvertretender Stadtschreiber), Patricio Frei (alle GP). Bild: Eduard Gautschi

günstige und ökologisch vorbildliche Wohnungen sowie Gewerberäume in der Stadt Uster erhalten und schaffen».

Gemeinnützigkeit zwingend

Zu diesem Zweck kann sie allein oder zusammen mit weiteren Partnern Liegenschaften kaufen und sanieren oder neu bauen. Die Stiftung ist gemein-

nützig und verfolgt als solche keine Gewinnabsichten, das Stiftungskapital beträgt 10 Millionen Franken. Die Initiative ist in Form einer allgemeinen Anregung abgefasst. Um Rechtskraft zu erlangen, sind 600 gültige Unterschriften nötig.

Wie Patricio Frei bei der Lancierung der Initiative erklärt hatte, sei der Leer-

wohnungsbestand in Uster zwar nicht alarmierend tief, aber meist würden 3-Zimmer-Wohnungen leer stehen. Diese aber seien für alte Menschen zu teuer und für Familien zu klein.

Um die Kosten tief zu halten, sollen der Ausbaustandard und auch die Wohnfläche ein vernünftiges Mass nicht überschreiten. Zur Kostensen-

kung – vor allem langfristig – soll die Gemeinnützigkeit beitragen. Gemeinnützige Stiftungen dürfen keine Rendite erwirtschaften. Sie können lediglich eine Kostenmiete erheben. Mit den Einnahmen aus der Miete decken sie den Unterhalt, Investitionen, Rückstellungen und allenfalls auch die Hypothekarzinsen.